

## ***Hugo Friedmann***



Hugo Friedmann wurde am 1. März 1876 als Sohn des jüdischen Lehrers Salomon Friedmann und seiner Ehefrau Johanna in Neu-Ulm geboren. Seine Grundschulausbildung erhielt er in seiner Geburtsstadt.

Von 1885 bis 1895 wohnte seine Familie in Illingen an der Saar, wo sein Vater jüdischer Elementarlehrer gewesen war.

Am 1. Oktober 1892 begann Hugo Friedmann eine Ausbildung zum Elementarlehrer am Königlichen Lehrerseminar in Würzburg, die er 1895 abschloss. 1895 sammelte er erste Lehrerfahrungen in der Schule von Illingen, bis er 1896 in Schweich eine Lehrerstelle an der jüdischen Elementarschule antrat, die er 1897 verließ, um in Wetzlar zu unterrichten.

Am 1. Oktober 1900 übernahm er den jüdischen Religionsunterricht in Themar und unterrichtete an der öffentlichen Schule dieses Ortes. Dort heiratete er die aus Medernach in Luxemburg stammende Eva Kahn. Das Ehepaar hatte vier Kinder.

Im Jahre 1909 kehrte Hugo Friedmann wieder an die Moselregion zurück und übernahm den jüdischen Religionsunterricht in Bernkastel, Löslich, Rachtig und Zeltingen und war Kantor an der Synagoge in Bernkastel. Dieser Schulwechsel resultierte offenbar aus dem Wunsch, in größerer Nähe zu den Verwandten in Luxemburg zu wohnen. Die Familie Friedmann lebte im Synagogengebäude in der Burgstraße 7 in Bernkastel.<sup>1</sup>

Nach dem Ersten Weltkrieg engagierte sich Hugo Friedmann als einer der ersten jüdischen Persönlichkeiten im Kampf gegen den völkischen Antisemitismus. Bereits 1920 fand neben Freudenburg die erste Bildungsveranstaltung außerhalb von Trier in Bernkastel statt.<sup>2</sup> An beiden Orten referierte Georg Landauer aus Köln zum Thema

---

<sup>1</sup> <https://judeninthemar.org/de/the-hugo-eva-nee-kahn-friedmann-family/>

<sup>2</sup> Jüdischer Bote vom Rhein vom 23.1.1920 und vom 30.1.1920

„Jüdische Gegenwartsfragen“. Insgesamt lassen sich fünf Vorträge in Bernkastel nachweisen, von denen er selbst zwei übernommen hatte. Er referierte zu dem Thema „Die Not der jüdischen Jugend“<sup>3</sup>

Im Jahre 1926 hatte er den Vorsitz des jüdischen Jugendvereins Bernkastel inne.<sup>4</sup>

Ende der zwanziger Jahre des 20. Jahrhunderts veröffentlichte er zwei Werke:

1. *Festschrift zur Feier des 75-jährigen Bestehens der Synagoge in Bernkastel-Kues. Die jüdische Gemeinde in Bernkastel-Kues: ein geschichtlicher Rückblick, Bernkastel 1927*
2. *Verstorbenenliste der jüdischen Gemeinden der Mittelmosel von Wintrich bis Enkirch, Bernkastel-Kues 1929*

Seine Lehrtätigkeit litt seit Ende der Zwanziger Jahre des 20. Jahrhunderts unter dem Rückgang jüdischer Schüler aufgrund der Abwanderung jüdischer Familien in größere Städte und nach 1933 wegen der antijüdischen Maßnahmen, die viele Familien in die Emigration trieb.

Trotz der veränderten allgemeinen Lage feierte Lehrer und Kantor Hugo Friedmann 1934 sein 50-jähriges Berufsjubiläum.<sup>5</sup>

Am 10. Oktober 1938 flohen Eva und Hugo Friedmann wegen der antisemitischen Maßnahmen der Nationalsozialisten nach Luxemburg. Sie wohnten in der Nordstraße in Ettelbrück in der Nähe von verwandten Familien. Am 15. Oktober 1941 wurden Eva und Hugo Friedmann zusammen mit Verwandten ins Ghetto Litzmannstadt deportiert; vermutlich starben sie bereits im Jahre 1942.<sup>6</sup> Den Holocaust überlebten nur ihre Kinder Friedrich, Johanna und Bruno.<sup>7</sup>

Im Jahre 2008 wurden in Bernkastel zur Erinnerung an die Familie Friedmann Stolpersteine verlegt.<sup>8</sup>

---

<sup>3</sup> Der Jugendbund vom 1.1.1929, S. 7.

<sup>4</sup> Der Jugendbund vom 11.3.1926.

<sup>5</sup> Central-Verein-Zeitung vom 29.3.1934, S. 370.

<sup>6</sup> <https://judeninthemar.org/de/the-hugo-eva-nee-kahn-friedmann-family/>; Evas Tod wird in ihrem Testimony in Yad Vashem auf den 22.2.1943 datiert.

<sup>7</sup> Ebd.

<sup>8</sup> Ebd.